Dienstag, den 9. März 1937
Nr. 68 Jahrgang 15

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Der Ueberwachungsplan perfekt.

Das Ergebnis der Verhandlungen des Nichteinmischungsausschusses.

London, 8. März. Die abschließende Entschließung des Nichteinmischungsausschusses über den Ueberwachungsplan in Spanien ist am Montag abend veröffentlicht worden. In der Entschließung heißt es unter anderem: Der Nichteinmischungsausschuß sei für die in ihm vertretenen Regierungen übereingekommen, daß der für die Beobachtung an der französisch-spanischen Grenze, der Grenze zwischen Spanien und Gibraltar und den Seegrenzen Spaniens und der spanischen Besitzungen vorgesehene Kontrollplan in der Weise durchgeführt werden soll, wie in dem beigefügten Anhang angegeben wird, solange der Inhalt dieses Anhanges nicht abgeändert oder neu gefaßt werde.

Der Anhang enthält den Kontrollplan für Spanien, und zwar in 7 Kapiteln, die wie folgt umschrieben sind:

1. Die Organisation des Systems der Beobachtung;
2. Die Errichtung einer Beobachtung an der spanischen Landgrenze;
3. Die Vorkehrungen für die Beobachtung von Schiffen, die die Flagge der beteiligten Länder führen und sich nach spanischen Häfen oder nach Häfen spanischer Besitzungen begeben;
4. Der Plan für die Flottenbeobachtung der Küste Spaniens und seiner Besitzungen;
5. Der internationale Stab, der für den Beobachtungsplan erforderlich ist;
6. Die Kosten des Planes;
7. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Die Bestimmungen über die Beobachtung der Landgrenze sehen vor, daß angesichts des Uebereinkommens zwischen Großbritannien und Portugal die französisch-spanische Grenze, sowie die Grenze zwischen Gibraltar und Spanien einem internationalen Stab zur Beobachtung der Durchführung des Planes übertragen werden soll.

Die französisch-spanische Grenze wird in 3 Zonen aufgeteilt, die je einem Agenten zugewiesen werden. Die Agenten unterstehen wiederum einem Hauptagenten, der für die gesamte Grenze die Verantwortung trägt. Die Beauftragten werden in enger Zusammenarbeit mit den französischen Behörden wirken.

Die Ueberwachung der Grenze zwischen Gibraltar und Spanien wird ebenfalls von einem Agenten wahrgenommen.

Die Vorkehrungen für Schiffe, die sich nach Spanien begeben, sehen vor, daß jedes Schiff der am Abkommen beteiligten Staaten vor dem Anlauf spanischer Häfen einen Kontrollhafen anzulaufen hat, um dort 1 oder 2 Ueberwachungsbeamte des internationalen Ausschusses an Bord zu nehmen, deren Arbeit darin besteht, die Ausladung im spanischen Hafen zu überwachen.

Als Kontrollhäfen sind folgende angegeben: Downs, Dowers, Cherbourg, Lissabon, Gibraltar, Marseille, Palermo und Madeira. Damit der Plan bei der Ueberwachung der Handelsschiffe mit Sicherheit durchgeführt werden kann, wird bestimmt, daß eine Ueberwachung der spanischen Küste durch die Kriegsflotten eingerichtet werden soll. Die Küste wird hierfür in Zonen eingeteilt. Die Einteilung der Zonen ist bereits festgelegt worden, mit Ausnahme der Kanarischen Inseln. In bezug auf die Kanarischen Inseln wird beschlossen, daß hier eine Regelung bis spätestens den 31. März gefunden werden soll.

Die Ueberwachung einer jeden Zone wird nur außerhalb von 10 Meilen längs der spanischen Küste durchgeführt. Die Einzelheiten der Durchführung der Ueberwachung werden jeweils der Regierung überlassen, der die Zone zugeteilt worden ist.

Der internationale Stab soll soviel Beamten erhalten, als erforderlich sind, um den Plan angemessen durchzuführen. Vorläufig sind folgende Beobachter vorgesehen: Für die französisch-spanische Grenze 130, für Gibraltar 5 und für den Seeüberwachungsplan 550 Beobachter. Diese Zahlen umfassen jedoch nicht den Stab der Hauptagenten.

Die Kosten sollen schätzungsweise 834 000 Pfund Sterling für ein Jahr ausmachen. Sie sollen aus einem internationalen Fonds gedeckt werden, zu dem die verschiedenen Regierungen nach einem bestimmten Abkommn Beiträge leisten werden.

Der endgültige Termin für die Einführung des Ueberwachungsplanes ist der 13. März.

In der Entschließung heißt es ferner unter anderem, daß man die Frage der Ausdehnung der Tätigkeit des Nichteinmischungsausschusses weiter prüfen werde, um alles zu verbieten, was irgend den Streit in Spanien verlängern könnte.

Der Ausschuß schlägt weiter vor, daß sobald wie möglich erwogen werden soll, ob und in welcher Wiese es möglich ist, die Zurückziehung aller nichtspanischen Staatsangehörigen aus Spanien durchzuführen.

Die amtliche Mitteilung weist darauf hin, daß der Vorsitzende darauf verweisen konnte, daß der vorgeschlagene Kontrollplan einstimmig vom Unterausschuß angenommen worden sei.

Eine weitere Sitzung wird noch dieser Woche stattfinden, um die Hauptbeauftragten zu ernennen.

Generaloffensive auf Madrid.

Wieder Angriffe auf fremde Schiffe.

Madrid, 8. März. Die Havasagentur teilt mit: Heute früh hat der Generalangriff der Aufständischen auf Madrid begonnen. Dem Angriff gingen außerordentliche und sorgfältige Vorbereitungen voraus. Es wurde eine Umgruppierung der Kräfte, die in der größtmöglichen Zahl zusammengezogen sind, vorgenmmen. Es wurde ferner außerordentlich viel Kriegsmaterial herbeigeschafft. Nach einem außerordentlich heftigen Geschützfeuer schritten mit Tagesanbruch die Aufständischen zum Angriff, wobei sie durch zahlreiche Tanks und Flugzeuge unterstützt wurden. Ueber den Ausgang der Kämpfe liegt bisher noch keine Meldung vor.

Madrid, 8. März. Havas berichtet: Heute unternahmen die Aufständischen einen heftigen Angriff im Abschnitt Guadalajara, um die Straße nach Madrid abzuschneiden. Die Aufständischen wurden mit schweren Verlusten zurückgewiesen.

Barcelona, 8. März. Nach einem Bericht der Havasagentur hat heute ein Flugzeug der Aufständischen in der Nähe von Palamos Bomben auf das französische Schiff „Marie Therese Leborgue" abgeworfen, ohne jedoch zu treffen. Das gleiche Schiff ist vor einigen Tagen auf eine Mine aufgelaufen, wobei es leicht beschädigt wurde.

Ein englisches Schiff bombardiert?

London, 8. März. Das englische Schiff „Ada" wurde nach verschiedenen Mitteilungen an der westafrikanischen Küste durch ein Schiff von unbekannter Zugehörigkeit bombardiert. Entgegen den anfänglichen Berichten, die den Untergang des Schiffes meldeten, wird nun bekannt, daß es den sofort ausgesandten Hilfsschiffen gelungen ist, das Schiff, auf welchem infolge des Bombardements Feuer ausgebrochen war, zu retten und nach Liverpool zu schleppen. Der Vorfall hat in Englnd große Erregung hervorgerufen.

Dampfer mit Jugoslawen beschlagnahmt

Belgrad, 8. März. Die jugoslawischen Seebehörden haben in den jugoslawischen Hochseegewässern der Adria einen in Marseille beheimateten französischen Dampfer beschlagnahmt, der entgegen den Nichteinmischungsbestimmungen jugoslawische Bürger linkspolitischer Einstellung an Bord nahm, um sie nach Spanien zu bringen. Der Kapitän und die Besatzung sowie etwa 200 Jugoslawen wurden verhaftet.

Spaniens Dank

für die internationale Solidaritätsaktion.

In Anerkennung der Leistungen, die der von der SAJ und dem JGB gemeinsam verwaltete Internationale Solidaritätsfonds für die Hilfsaktion zugunsten der spanischen Freiheitskämpfer vollbracht hat, hat der spanische Ministerpräsident Largo Caballero nachstehendes Telegramm an Louis Brouckere, den Vorsitzenden der SAJ, gerichtet:

„Unendlich dankbar für neuen Beweis der Solidarität der Zweiten Internationale durch das Angebot, in Spanien ein großes Spital zu errichten, das die tapferen Verteidiger der Freiheit aufnehmen und die Bande unserer herzlichen Freundschaft noch enger knüpfen wird

Largo Caballero
Ministerpräsident und Kriegsminister."

41 Flugzeuge im Februar abgeschossen

Der spanische Minister für die Luftschiffahrt und für Marinewesen hat einen übersichtlichen Bericht über die Tätigkeit veröffentlicht, welche die beiden spanischen Lager im Februar auf dem Gebiete der Luftfahrt entfalteten: Die Regierungstruppen belegten den Feind 65mal mit Bomben, die Flieger der Aufständischen griffen ihren Gegner aus der Luft 67mal an. Maschinen der Aufständischen schossen neun Maschinen der Regierung ab, während die Flugzeuge der Regierung 32 Flugzeuge der Aufständischen vernichteten.

Die Verluste des britischen Bataillons.

Die britische kommunistische Partei teilt offiziell mit, daß bei den heftigen Kämpfen um die Landstraße Valencia — Madrid in diesen Tagen 100 Mitglieder des britischen Bataillons der sogenannten internationalen Brigade gefallen sind. Rund 300 Engländer, die in dieser Brigade kämpfen, sind verwundet worden. Die schweren Verluste dieses einzelnen Verbandes sind ein Beweis dafür, wie erbittert in diesem Frontabschnitt gekämpft worden sein muß.

Ausfälle gegen Konsuln.

Aus Gibraltar wird gemeldet: Der spanische Nationalistenführer, General Queipo de Liano, hat in einer Rundfunkrede scharfe Angriffe gegen die englischen und amerikanischen Konsularbehörden in Spanien gerichtet. So nannte er den britischen Konsul in Valencia einen Marxisten, der die britische Admiralität irregeführt hat. Den britischen Konsul in Almberia bezeichnete er als noch marxistischer als Largo Caballero. Das gleiche Attribut verlieh er sämtlichen amerikanischen Behörden, weil sie die Frontberichte der Regierung von Valencia im Wege des Rundfunks weiterverbreiten.

Neue Streiks in der amerikanischen Automobilindustrie.

Washington, 8. März. Nachdem die Leitung der „Chrysler"-Werke sich geweigert hatte, die Lewisgewerkschaft als die alleinige Fürsprecherin beim Abschluß von Kollektivverträgen anzuerkennen, hat die Vereinigung der Automobilarbeitergewerkschaften in sämtlichen „Chrysler"-Fabriken, wo 67 000 Arbeiter beschäftigt sind, den Streik ausgerufen. Gleichzeitig sind 5500 Arbeiter der Hudson-Motor-Gesellschaft sowie 7000 Arbeiter verschiedener Chevrolet-Fabriken in den Ausstand getreten. Der Streik bei den Chevrolet-Werken ist durch einen Streit zwischen organisierten und nicht organisierten Arbeitern entstanden.

Die Grausamkeit des Hitler-Regimes.

Schon vier Jahre ununterbrochen im Konzentrationslager oder Gefängnis.

Die „Union für Recht und Freiheit“ übergibt der Oeffentlichkeit eine Liste von 85 deutschen Männern und Frauen ,die seit 1933 sich ununterbrochen, ohne hierzu durch ein rechtmäßiges Verfahren verurteilt worden zu sein, in den Konzentrationslagern und Gefängnissen des Dritten Reiches befinden. In dieser Zahl, die keineswegs als vollständig gelten kann, befinden sich 17 Reichstagsabgeordnete, neun Landtagsabgeordnete, mehrere frühere Minister und führende Parteifunktionäre; acht Häftlinge sind Frauen.

Zu den, der Oeffentlichkeit bekannten Gefangenen, gehören der frühere Reichstagsabgeordnete Ernst Thälmann, der frühere braunschweigische, sozialdemokratische Ministerpräsident Dr. Heinrich Jasper, die früheren sozialdemokratischen Abgeordneten Ernst Heilmann, Dr. Julius Leber, Dr. Karl Mierendorff, Dr. Kurt Schumacher (Schwerkriegsbeschädigter) und die kommunistischen Parlamentarier Willy Kasper, Dr. Neubauer, Lene Overlach, Walter Stöcker und Ernst Schneller. Außerdem sind Opfer der vierjährigen Einschließung der Sekretär der deutschen Friedensgesellschaft F. Küster, der bekannte Anwalt Dr. Hans Litten und der immer noch unter Polizeiaufsicht stehende Nobelpreisträger Carl von Ossietzky.

Ein Kriegsblinder — 15 Jahre Zuchthaus

Trotzdem er haftunfähig ist.

Der Lübecker Kriegsblinde Ernst Puchmüller, der infolge einer schwaren Gasvergiftung, die er im Weltkrieg erlitt, sein Augenlicht eingebüßt hat, ist vor kurzem von dem sogenannten Volksgericht zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Ernst Puchmüller, den das Vertrauen der Lübecker Arbeiter in die Bürgerschaft entsandte und der sich früher ausschließlich im Rahmen von sozialen Hilfsorganisationen der Arbeiterschaft betätigte, hat diese schwere und für einen Kriegsblinden doppelt furchtbare Strafe lediglich deswegen erhalten, weil er nach Beginn des Hitlerregimes sich bemüht hat, den Angehörigen von Gefangenen Pakete und sonstige kleine Liebesgaben zukommen zu lassen. Irgend eine sonstige illegale Arbeit hat er nicht betrieben, aber bereits diese Hilfstätigkeit genügte, um ihn im Rahmen eines gegen 200 Angeklagten geführten Massenprozesses für ein halbes Menschenleben hinter Kerkermauern zu bringen, obwohl ihn bereits im Frühjahr 1933 bei seiner ersten Verhaftung der Gefängnisarzt für haftunfähig erklärte.

Ehe ist Staatsverbrechen im „Dritten Reich“.

Die Fassung des neuen Abschnittes Ehe und Familie im kommenden nazistischen Strafrecht wird, wie offiziell angekündigt wird, eine besondere Verschärfung gegenüber den bisherigen Bestimmungen erhalten. Während nach dem bisherigen Becht Ehebruch nur auf Antrag des Beleidigten verfolgt und mit einer Höchststrafe von 6 Monaten Gefängnis bestraft werden konnte, wird nach dem neuen Entwurfe der Ehebruch als ein Angriff auf eine staatliche Einrichtung als Offizialdelikt geahndet. Der Beleidigte wird nur noch angehört. Die Bestrafung liegt allein im Ermessen der Gerichtsbehörde und grundsätzlich ist Geldstrafe nicht mehr möglich. Das Strafausmaß wird sogar bis zu 10 Jahren Gefängnis erweitert.

Deutsche Rüstungsausgaben 1933—1937

Nach englischen Informationen entfallen heute von den Gesamtausgaben des Deutschen Reiches rund zwei Drittel auf Rüstungsausgaben. Die Entwicklung der deutschen Rüstungsausgaben im Verhältnis zu den Gesamtausgaben in den letzten vier Jahren stellt sich folgendermaßen dar:

Haushaltsjahre	Gesamte Reichsausgaben in Millionen	Rüstungsausgaben Reichsmark	Rüstungsausgaben in vH. der Gesamtausgaben
1933/34	9700	3000	30,9%
1934/35	12200	5500	45,0%
1935/36	16700	10000	59,8%
1936/37	18800	12600	67,0%

Seit dem Machtantritt Hitlers, also im Laufe der letzten vier Jahre, haben die deutschen Rüstungsausgaben insgesamt 31 100 Millionen Reichsmark betragen. Im Haushaltsjahre 1936/37 betragen diese Ausgaben mehr als viermal soviel als im Jahre 1933/34.

La Guardia: Ich habe auch für die Frauen Deutschlands gesprochen

Der Neuyorker Bürgermeister La Guardia hat eine neue Erklärung über den durch ihn verursachten deutsch-amerikanischen Zwischenfall abgegeben. In dieser Erklärung sagte er:

„Gott sei Dank lebe ich in einem Lande, wo man sagen kann, was man will ohne die Gefahr zu laufen, daß man mundtot gemacht wird, ins Gefängnis gesteckt oder ermordet wird. Ich bin auch froh darüber, daß ich als Oberhaupt einer lokalen Regierung nicht entfernt werden kann, weil eine Einzelperson in einem anderen Lande daran Anstoß genommen hat, was ich gesagt habe. Als ich hier vor den Frauen sprach, wies ich auf die Geschichte des Weltkrieges hin. Ich sagte, daß die amerikanischen Frauen den deutschen Frauen einen Dienst erwiesen hätten, weil sie hier bei uns dafür arbeiten, daß ein neuer Krieg verhindert werde. Die deutschen Mütter können gegen die Lage in Deutschland nicht protestieren. Ich glaube aber, ich konnte es. Ich habe ausgesprochen, was viele meiner Freunde in Deutschland als die Wahrheit ansehen, was sie aber selbst nicht aussprechen können.“

Die gekränkten Nazis.

Washington, 8. März. Der deutsche Botschafter Dr. Luther sowie das Botschaftspersonal haben die Einladung der amerikanischen Regierung zur Teilnahme an einer Gedächtnisfeier für Senator Bronson Cuttig, der vor einem Jahre bei einem Flugzeugunfall ums Leben kam, abgelehnt, da unter den eingeladenen Personen auch der Bürgermeister von Neuyork La Guardia verzeichnet war.

Hitler will Belgien „neutralisieren“.

In Brüssel spricht man wiederum über angebliche Berliner Vorschläge auf Abschluß eines deutsch-belgischen Nichtangriffspaktes. Ein angesehener belgischer Militärfachmann glaubt an die Ehrlichkeit der deutschen Vorschläge aus dem einfachen Grunde, weil diese Vorschläge für Deutschland sehr vorteilhaft seien. Falls Deutschland sich gegenüber Frankreich auf Verteidigung beschränken sollte, wofür einige Anzeichen sprechen, so würde eine Nichtbeteiligung Belgiens am Kriege, die sich aus dem Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Berlin ergeben würde, für Frankreich die Notwendigkeit bedeuten, seine Kräfte auf einer engen Front zwischen Basel und Diedenhofen zu entfalten. Dabei müsse man noch die starke deutsche Befestigungslinie im Westen, die sogenannte Hitlerlinie, berücksichtigen. Für die französischen Armeen würde sich daraus eine sehr schwierige strategische Situation ergeben, denn jede Möglichkeit eines Manövers würde entfallen. Der deutsche Generalstab brauchte aber unter solchen Umständen minimale Kräfte, um die deutsche Westgrenze zu verteidigen. Man glaubt daher in Brüssel, daß der Berliner Vorschlag ernst gemeint ist, man weiß jedoch auch in den entscheidenden belgischen Kreisen, daß der Abschluß eines solchen Separatpaktes mit Deutschland das tatsächliche Ausscheiden Belgiens aus der Reihe der Völkerbundstaaten bedeuten würde. Denn Belgien könnte dann auch an den eventuellen Maßnahmen des Völkerbundes gegen einen deutschen Angriff nicht teilnehmen.

Die Ukraine plötzlich germanisiert

„Nordisch-germanischer Bluteinschlag“.

In einem Aufsatz der von dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach selbst herausgegebenen Hitlerjugend-Zeitschrift „Wille und Macht“ wird die angeblich große Sympathie der Ukrainer für Deutschland hervorgehoben. Dies sei darauf zurückzuführen, daß die „rassische Eigenart der Ukrainer mit Sicherheit auf eine Beeinflussung durch germanisches Blut hinweist“. Denn, so heißt es wörtlich:

„Nach der Völkerwanderung beherrschten 300 Jahre lang bis zum Tode des greisen Hermanrich die Goten das Gebiet der Ukraine. In diesen 300 Jahren hat zweifellos eine starke Blutsmischung mit den Goten stattgefunden. Auch die gotische Sprache hatte in der Ukraine bereits festen Fuß gefaßt. Im südlichen Bessarabien und in der Dobrudscha wurde das Gotische bis Anfang des 9. Jahrhunderts als Kirchensprache verwendet. Nach dem Tode des Hermanrich gingen die Reste der Ostgoten völlig in der ukrainischen Bevölkerung auf. Die zweite germanische Blutsmischung fand statt, als sich die schwedischen Waraeger (Normannen) das ganze westliche Rußland vom Ladogasee bis zum Schwarzen Meer unterwarfen . . . Also stand die Ukraine zum zweitenmal fast 300 Jahre lang unter germanischem Einfluß. Aber auch noch von anderer Seite her kam nordische Kultur und nordisches Blut in die Ukraine. Es kann also eindeutig festgestellt werden, daß die Ukrainer wohl ein ostslawischer Volksstamm sind, aber im Gegensatz zu den Russen keinen mongolischen, sondern starken nordisch-germanischen Blutseinschlag zeigen.“

Diese „germanischen“ Ukrainer werden nun, wie man weiter aufzeigt, von den „mongolischen Russen unterdrückt“ und müssen befreit werden So will es der Nazi-Jugendführer!

Die 20. Todesfeier des Grafen Zeppelin

Gedenkfeier am Grabe.

Stuttgart, 8. März. Anläßlich des 20. Todestages des Grafen Zeppelin fand am Montag am Grabe des großen Luftschiffpioniers auf dem Parkfriedhof eine schlichte Gedenkfeier statt. Der Kommandeur des Luftkreises XV. legte im Auftrage des Reichsministers der Luftflotte, Generaloberst Göring, einen Kranz nieder, wobei er mit ehrenden Worten des großen Toten gedachte. Der Generalleutnant Breithaupt als Vertreter des Reichsluftministeriums erinnerte bei der Niederlegung eines Lorbeerkranzes an die Ausdauer des Verstorbenen, der viel verfolgt worden sei und dessen Arbeit immer dem Wohl des deutschen Volkes gegolten habe. Dr. Eckener widmete dem Toten einen Kranz der Zeppelin-Werke in Friedrichshafen. Im Namen der Zeppelinreederei sowie der Besatzung der Luftschiffe „Graf Zeppelin“ und „Hindenburg“ legte Kommandant von Schiller einen weiteren Kranz am Grabe des Begründers der deutschen Luftschiffahrt nieder. Ferner widmete die Stadt Stuttgart durch seinen Bürgermeister Hirzel einen Kranz.

Erdbeben in San Franzisko.

Nur Sachschaden. — Große Panik der Bevölkerung.

San Franzisko, 8. März. Die Stadt San Franzisko wurde in den frühen Morgenstunden des Montag von einem Erdbeben heimgesucht. Die Erdstöße dauerten 2 bis 3 Sekunden. Sie richteten an den Wohnhäusern und den Kaufläden großen Schaden. In mehreren Stadtteilen wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Verletzte sind aber, so weit bekannt, nicht zu verzeichnen, da die Straßen zu dieser frühen Morgenstunde beinahe noch menschenleer sind. Der Bevölkerung bemächtigte sich jedoch eine an Panik grenzende Angst, weil sie sogleich an die furchtbare Erdbebenkatastrophe vom 18. April 1906 dachte, die an 30 000 Häuser in Trümmer legte. Wie die Polizei mitteilte, waren die heutigen Erdstöße die schwersten seit dem damaligen großen Beben. Kurz nach den Erschütterungen war der Kraftwagenverkehr auf der Brücke, die San Franzisko mit Oakland verbindet, sehr lebhaft, da viele Einwohner aus der Stadt flüchteten.

In Ungarn ist nichts vorgefallen ...

Budapest, 8. März. Am Montag abend wurde durch das ungarische Nachrichtenbüro MTI folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

Seit einigen Tagen erscheinen in der Auslandspresse, offenbar aus derselben Quelle, von der den Ungarn feindliche Gerüchte stets auszugehen pflegten, phantastische Nachrichten über die Tätigkeit einer rechtsgerichteten Organisation, die die Störung der inneren Ordnung und Ruhe zum Ziele haben soll.

An zuständiger Stelle hält man die Zeit als gekommen, der Flut der Lügen ein Ende zu setzen und auf das entschiedenste zu erklären: In Ungarn ist nichts vorgefallen, was die öffentliche Ruhe, die innere Ordnung oder das wirtschaftliche Leben des Landes gefährden könnte. Es gibt keine bewaffnete Organisation im Lande und es wurde kein Versuch unternommen, der als staatsfeindliches Verbrechen zu bezeichnen wäre. Wahr daegen ist, das unverantwortliche und auf Störung des ruhigen Ablaufs des politischen und wirtschaftlichen Lebens hinauslaufende Gerüchte in Umlauf gebracht worden sind. Diesen kann in erster Linie nur die Sachlichkeit der ungarischen Bevölkerung und Presse einen Damm entgegensetzen. Die Bevölkerung muß den blinden Lärm aufs energischste zurückweisen.

An zuständiger Stelle wird die entschiedene Aeußerung des Ministerpräsidenten vor einigen Tagen von neuem wiederholt, daß Ordnung und Friede von keiner Gefahr bedroht sind und die Regierung zu jeder Zeit Ordnung und Recht aufrechterhalten kann.

Die Staatsanwaltschaft hat vom Justizministerium Weisung erhalten, allen Versuchen, von welcher Richtung sie auch kommen und von welchen Schlagworten sie begleitet sein mögen, die aber den Frieden und und die Ruhe des Landes sowie den ruhigen Verlauf der nationalen Arbeit gefährden könnten, energisch zu bekämpfen. Auch soll gegen die Verbreitung von Greuelnachrichten energisch eingeschritten werden.

Goldstäbe gestohlen.

Marseille, 8. März. Auf der Station Joliette wurde ein Diebstahl von 18 Goldstäben im Werte von 3 500 000 Franken aufgedeckt. Das Gold wurde auf dem Dampfer „Providence“ aus Marseille überbracht und war für die Belgische Metallurgische Gesellschaft in Hoboken bestimmt.

Der Danziger Völkerbundskommissar in Warschau.

Gestern um 22.50 Uhr ist der neue Völkerbundskommissar für Danzig Prof. Burckhardt mit seiner Gemahlin in Warschau eingetroffen. Er wurde durch den Generalkommissar der polnischen Regierung in Danzig Chodacki sowie Vertretern des Außenministeriums empfangen.

5-Tage-Woche für Setzer verlangt.

Paris, 8. März. Die Setzer und Drucker der Pariser Zeitungsbetriebe haben am Montag eine sehr stürmisch verlaufene Versammlung abgehalten, in der jedoch der sofortige Streik in diesem Berufe vermieden werden konnte. Sie verlangen Lohnerhöhungen ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis der Zeitungen und verweisen auf die Zeitung „Le Jour", die mit der Preiserhöhung von 30 auf 40 Centimes vorangegangen ist. Die Drucker und Setzer verlangen die nun zweite Lohnerhöhung mit rückwirkender Kraft vom 1. März und prüfen die Möglichkeit der Einführung der 5-Tage-Arbeitswoche. Wenn die Arbeitgeber den Wünschen der Ar[illegible] nicht entsprechen, drohen diese mit energischen Sch[illegible]ten und wenn nötig, mit dem Streik ab Mittwoch.

Verstärkung der russischen Fernost-Armee

Nach einer Meldung aus Moskau, beabsichtigt die Leitung der Sowjetarmee ihre im Fernen Osten stationierten Truppen um 10 000 Mann zu verstärken.

Das Haupt der Koptischen Kirche erschossen?

Rom, 8. März. In Rom erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß das Haupt der Koptischen Kirche Abessiniens, Abuna Cyrill, welcher am 19. Februar 1937 beim Attentat gegen den Vizekönig Marschall Graziani in Addis Abeba verwundet worden ist, erschossen worden sei. Dieses Gerücht wurde jedoch amtlich nicht bestätigt.

Parlamentswahlen in Chile.

Santiago de Chile, 8. März. Am Sonntag fanden in Chile Wahlen für das Abgeordnetenhaus und die Hälfte der Senatssitze statt. Die Rechtsparteien werden im Abgeordnetenhaus 77 Sitze haben; die „Kampffront" erlangte 59 Sitze; 2 Mandate fielen der Partei der Landwirte zu; ferner wurden 2 Mitglieder der „nationalsozialen" Bewegung ins Abeordnetenhaus gewählt; schließlich erlangten noch 5 Kandidaten, deren Parteizugehörigkeit unbekannt ist, Mandate.

Im Senat gelang es den Rechtsparteien 15 Sitze zu erobern, während der Volksfront nur 10 Sitze zufielen.

Nichteinmischung auch in Palästina.

Haifa, 8. März. König Ibn Saud erließ einen Befehl, durch welchen seinen Untertanen, insbesondere den Beduinen aus dem Hedschas, verboten wird, sich an irgendwelchen Unruhen in Palästina und am Waffenschmuggel nach Palästina zu beteiligen. An den Grenzen des Hedschas wurden eigene Wachen für die strenge Kontrolle sämtlicher Uebergänge aufgestellt.

Auch in Transjordanien, wo das Tragen von Waffen und der Handel mit ihnen allgemein erlaubt ist, gelangte ein neues Gesetz zur Ausgabe, das die Einfuhr von Waffen und deren Tragen im Grenzgürtel verbietet.

Sturmfahrt des italienischen Ozeanriesen „Rex".

Rom, 8. März. Der italienische Ozeandampfer „Rex" ist, wie amtlich mitgeteilt wird, auf der Heimfahrt von Neuyork nach Neapel, zwischen den Azoren und Sao Vincente (Südportugal) in einen schweren Sturm geraten. Wie der Kommandant des „Rex" mitteilt, haben einige Wellen von außergewöhnlicher Größe und Stoßkraft das Schiff getroffen, wobei 20 Personen zum Teil leichte Verletzungen davongetragen haben. Ein Mann der Besatzung ist während der Einfahrt seinen Verletzungen erlegen. In Neapel mußten zwei Verletzte in eine Klinik gebracht werden. Die übrigen Passagiere konnten die Reise nach Genua fortsetzen. Das Schiff erlitt keinerlei Beschädigungen und ist ohne Verspätung fahrplanmäßig in Genua eingetroffen.

Flugzeugkatastrophe.

Palermo, 8. März. In der Nähe von Palermo ist ein vom Raid in Kairo zurückkehrendes tschechisches Flugzeug abgestürzt. Der Flieger sowie der Beobachter wurden schwer verletzt und in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhaus in Palermo überführt.

Vom Zug überfahren.

Bialystok, 6. März. Auf der Bialystoker Bahnstation ist gestern ein Unglücksfall geschehen. Kapitän Gurniak wollte ein Bahngleis überqueren, wurde aber von den Reflektoren eines herannahenden Zuges geblendet. Er wurde von der Lokomotive zur Seite geschleudert und erlitt einen Schädelbruch.



Aus Welt und Leben.

1150 Nachkommen Martin Luthers.

Während 1926 etwa 612 lebende Nachkommen Martin Luthers bekannt waren, hat man jetzt bereits 1150 Nachkommen des Reformators ermittelt. Die Luthernachkommen, die in der Lutheridenvereinigung zusammengefaßt sind, geben auch ein eigenes Familienblatt heraus.

Ein Kind klagt seine Mutter des Gattenmordes.

Ein Drama, das sich vor sechs Jahren abspielte, hat jetzt auf ungewöhnlich tragische Weise seine Aufklärung gefunden. Man fand damals den Körper eines Farmers aus Romans in der Rhone. Dieser, ein gewisser Gabriel Uanin, kaum 28 Jahre alt, war am 2. Mai 1931 verschwunden. Die angeschwemmte Leiche war mit Draht verschnürt und wies eine Schußverletzung auf. Aber da die rechte Hand frei war, schloß man unverständlicherweise auf einen Selbstmord. Jetzt hat der Sohn des Ermordeten, der elfjährige Rene, eine Aussage gemacht, wonach sich das Kind erinnerte, daß sein Vater blutüberströmt von dem damals siebzenjährigen Knecht Kuzin und der Mutter ins Zimmer geschleppt wurde. Die Mutter wurde mit dem Kind konfrontiert, das zunächst aus Angst nichts sagen wollte, dann aber seine Aussage wiederholte. Die Frau gab daraufhin zu, mit dem Knecht, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhielt, ihren Mann getötet und in die Rhone geworfen zu haben. Die Frau wurde, in Gegenwart ihres bitterlich weinenden Kindes, des Mordes angeklagt und verhaftet. Kuzin ist flüchtig.

Sport.

Am Sonntag JKP — HCP im Boxen.

Am Sonntag findet in Lodz um 11.30 Uhr im Saale des Polnischen Theaters in der Cegielinanastr. 27 das Revanchetreffen zwischen JKP und HCP um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Boxen statt. Das erste Treffen zwischen diesen Vereinen, welches vor einigen Wochen in Posen stattfand, endete bekanntlich mit 10:6 für JKP.

Außer JKP und HPC begegnen sich am Sonntag noch Warta und Okencie.

Interessante Anträge des Lodzer Radfahrerverbandes.

Am Sonntag findet in Warschau die Jahresversammlung des Polnischen Radfahrerverbandes statt. Die Delegierten des Lodzer Bezirksverbandes werden auf der Generalversammlung u. a. folgende Anträge einbringen: Weitere Kontinuierung der Fernfahrt Warschau—Berlin, Erteilung einer moralischen Genugtuung dem früheren Präses des Lodzer Verbandes und verdienstvollen Pioniers im Radsport Artur Thiele und Zurückweisung der ihm s. Zt. gemachten Vorwürfe wegen Unloyalität dem polnischen Sport gegenüber, und Aenderung der Statuten auf Grund dessen der Berufssport in Polen eingeführt werden kann.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 10. März 1937.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Schulsendung 1203 Schallpl. von Delius 13 Etwas für jeden 15 40 Leichte Lieder 16.35 Chorkonzert 17.15 Solistenkonzert 18.10 Sportplauderei 18.20 Salonmusik 18.30 Hörspiel 19.20 Jazzmusik 20 Solistenkonzert 21 Chopinkonzert 21.30 Bachkonzert 22.15 Orchesterkonzert.

Kattowitz.
13 Schallpl. 15 Mitteilungen 15.15 Schallpl. 18.20 Funkbericht 18.35 Schallpl. 19.20 Cellokonzert 19 40 Vorträge.

Königswusterhausen.
6.30 Frühkonzert 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 21 Oper: Manon.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14 Allerlei 16 Kinderfunk 17.10 Konzert 18 Bunter Nachmittag 21.30 Funkexpedition nach der Türkei 22.30 Konzert.

Wien.
16.05 Schallpl. 17.05 Neue Komponisten 20.40 Militärkonzert 22.45 Manon-Oper.

Prag.
12.35 Orchestermusik 15 Orgelkonzert 19.20 Konzert 20.05 Sinfoniekonzert 22.20 Schallpl.

Schuberts „Unvollendete" für alle.

Die tieferschütternde, von wunderschönen Melodien durchflochtene „Unvollendete Sinfonie" von Schubert zählt zu den populärsten Schöpfungen auf dem Gebiete der musikalischen Literatur. Das einfacht, leicht singbare Werk spricht in eindrucksvoller Weise sowohl zu dem Kinde wie zu dem Erwachsenen, aber am wenigsten zu dem ausgesprochenen Musikkenner. Die Rundfunkhörer werden dieses Werk im heutigen Sinfoniekonzert des Posener Orchesters unter Leitung des Dirigenten Dzislaw Jahnke um 20.15 Uhr zu hören bekommen. Außerdem kommt in dieser Sendung das Doppelkonzert für Geige und Cello von Brahms in der Interpretierung von Schulz und Danczowski zum Vortrag.

Das Posener Konzert wird durch ein Sinfoniekonzert aus Lemberg unter Leitung des Kapellmeisters J. Neumark vervollständigt werden.

Wer kann von der Rundfunkgebühr befreit werden?

Auf Grund der letzten Verordnung des Ministeriums für Post und Telegraphie vom 13. Oktober 1936 können von der Zahlung der Rundfunkgebühren nachstehende Personen und Institutionen befreit werden: 1. Kriegsinvaliden, die außer der Invalidenrente keinerlei weitere Einnahmen haben; 2. erblindete Personen, die den Nachweis der Armut erbringen können; 3. Personen und Institutionen, die wissenschaftlich auf dem Gebiete der Radiophonie arbeiten.

Die gebührenfreien Registrierkarten erteilt die zuständige Post- und Telegraphendirektion.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Versammlung des Vertrauensmännerrates.

Am Sonntag, dem 14. März, um 9.30 Uhr morgens, findet im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Süd (Lomzynskastraße 14) eine Versammlung des Vertrauensmännerrates statt. Zur Aussprache gelangen aktuelle politische Fragen.

Um die Versammlung nicht in die Länge zu ziehen, wird dringend um pünktliches Erscheinen ersucht.

Lonz-Zentrum. Am Mittwoch, dem 10. März, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung bei Teilnahme der Vertrauensleute.

Veranstaltungen.

Preispreference-Abend in Ruda-Pabianicka.

Unsere Ortsgruppe veranstaltet am Sonnabend, dem 13. März, um 9 Uhr abends, im Parteilokale einen Preispreference-Abend, wozu alle Liebhaber dieses Spiels eingeladen werden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Budgetsitzung in Kattowitz.

Winterhilfe für Beamtenremunerationen?

Am Freitag fand in Kattowitz eine Stadtverordnetenversammlung statt, die außer anderen wichtigen Punkten vor allem die Beratung des Budgets aufwies. Merkwürdigerweise hatte der Stadtpräsident gerade einen Tag vorher seinen Urlaub angetreten, was keinen sehr günstigen Eindruck machte, zumal die Galerie bombenvoll war. So referierte der zweite Bürgermeister S k u b l a r z über die einzelnen Vorlagen. In der sehr regen Aussprache wurde besonders die Personalpolitik des Magistrats einer scharfen Kritik unterzogen und festgestellt, daß alle Macht sich in der Hand der zwei Bürgermeister befindet. Auch die Arbeitslosenfrage wurde erwähnt, vor allem aber bemängelte Genosse J a n t a die Wohlfahrtsfürsorge der Stadt, welche sehr viel zu wünschen übrig lasse. Desgleichen erklärte Genosse Janta, daß in diesem Jahre weniger Kartoffeln für die Arbeitslosen angeschafft wären, als im vergangenen Jahr. Von der Summe, die vom Kartoffeleinkauf übriggeblieben sei, hätte aber ein Beamter eine Remuneration von 500 Zloty erhalten. Der Redner übte scharfe Kritik daran, daß das Geld von der Hilfe für die Arbeitslosen entnommen sei. Er erklärte am Schluß seiner Ausführungen, daß er gegen den Haushaltsplan stimmen werde.

Bei gewissen Momenten der Kritik während der Debatte wurden auf der Galerie wiederholt Zwischenrufe gemacht, so daß der Stadtverordnetenvorsteher mit Räumung drohte, worauf sich die Gemüter beruhigten. Das städtische Budget wurde natürlich angenommen.

Eine nazistische Pressetante konnte es sich nicht versagen, die berechtigte Kritik des Genossen Janta als „demagogisch" und „langweilig" zu bezeichnen. So behandelte ein Blatt, das sich arbeiterfreundlich gebärdet, die bitter notwendigsten Belange der Allerärmsten. Und nennt sich noch recht christlich dazu. Hoffentlich merken sich das die Arbeiter und sorgen dafür, daß so ein Blatt aus ihrem Hause herausfliegt. Die Kritik ist allerdings im Dritten Reich, wo der O. K." sich wähnt, durch Maulkorb verboten.

Wieder Unterschlagungen im Kattowitzer Magistrat.

Es scheint, daß die Aufdeckung von Mißbräuchen im Magistrat der Stadt Katowice kein Ende nimmt, nachdem die Behörden der Sache ernstlich nachgehen. Wiederum wurden in vielen Fällen Haussuchungen bei Magistratsangestellten vorgenommen, die zu einem positiven Ergebnis geführt haben. Unter dem Verdacht der Unterschlagung im Meldeamt und bei der Stadtpolizei wurden der Magistratsbeamte Kubczyk und der ehemalige Stadtpolizeibeamte Balerka dem Untersuchungsrichter vorgeführt und sehr eingehend verhört.

Die erneute Entdeckung von Mißbräuchen im Kattowitzer Magistrat hat unter der Bevölkerung starkes Interesse hervorgerufen.

Gemeiner Ueberfall.

Als der Bergmann Gregorszczyk aus Mszany im Rybniker Kreis gegen 8 Uhr abends zum Zug nach Moszczenicy gehen wollte, wurde er von zwei Männern überfallen. Sie warfen ihn zur Erde und mißhandelten ihn in der brutalsten Weise. Dann warfen sie ihn in den Graben, wo der Unglückliche bis zum nächsten Tage liegen blieb. Passanten fanden ihn in einer großen Blutlache auf, verständigten sofort die Rettungsbereitschaft, die den Verletzten in das Rybultauer Knappschaftslazarett schaffte. Hier stellte der Arzt gefährliche Verletzungen am ganzen Körper sowie am Kopf fest. Nach den Aussagen des Ueberfallenen sind die Täter Franz Jordan und Paul Modzik, welche wohl von der Polizei bald gestellt werden dürften.

Rasch tritt der Tod . . .

Am Kattowitzer Bahnhof wurde am Fahrkartenschalter, als er ein Billett lösen wollte, ein Herr von einer plötzlichen Ohnmacht befallen. Man brachte den Betreffenden in das städtische Krankenhaus, wo er aber nicht mehr zum Leben zurückkehrte. Die Aerzte stellten einen Herzschlag fest. Es handelt sich um den 53jährigen Ingenieur Theodor Konieczny von der „Francuska" aus Katowice.

Der falsche Advokat.

Seit einiger Zeit trieb im Plesser und Rybniker Kreise ein sogenannter Rechtsberater, der sich als Advokat oder Applikant ausgab, sein Unwesen. Er verstand es, von den Landwirten, die Prozesse führten, Gelder herauszulocken, wofür er ihnen baldige Regelung ihrer Angelegenheiten versprach. Als endlich die Geschädigten merkten, daß sie irregeführt wurden, machten sie der Polizei Mitteilung, welche es nun gelang, den Betrüger in der Person des Wilhelm Machulik aus Myslowitz zu verhaften und ins Gefängnis einzuliefern. Der Schwindler konnte 600 Zloty herausschwindeln und ferner hat er dem Geisteskranken Johann Kostyra ein Vermögen von 40 000 Zloty durchgebracht. Auch Heiratsschwindeleien hat er verübt, vor allem aber verschiedene Anzeigen gegen Plesser Richter erstattet, wofür der Anklageakt bereits fertiggestellt ist. Machulik hat also ein ganz umfangreiches Sündenregister, das ihm allerhand Strafen einbringen wird.

Das unglückselige Kartenspiel.

Der Mörder zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Im Dezember vorigen Jahres spielten am Ring in Loslau im Kreise Rybnik einige Personen Karten um Geld. Daran beteiligten sich unter anderem der 24jährige Erwin Lajda, der 34jährige Franz Kopiec, Josef Firut und Karl Sosna. Als Lajda von einer Frau mehrere Zloty gewonnen hatte, bat diese weinend, man möge ihr das Geld zurückgeben, worum auch Firut den Lajda ersuchte. Da sich dieser weigerte, erhielt er von Firut einen Schlag ins Gesicht, womit das Zeichen zu einer wüsten Schlägerei gegeben war. Lajda verschwand und besorgte sich im Geschäft des Tatarczyk eine Stichwaffe, worauf er dann ins Lokal Wylezych zurückkehrte, wo sich Sosna und der Bruder des Firut aufhielten. Lajda, der als Raufbold bekannt ist, stürzte sich auf Sosna und versetzte ihm 13 Messerstiche, davon einige direkt in die Herzgegend, so daß dieser tot zusammenbrach. Da Firut dem Sosna beizustehen versuchte, stürzte sich der rasende Lajda auch auf diesen und brachte ihm ebenfalls eine große Anzahl schwerer Messerstiche bei. In schwer verletztem Zustande wurde Firut ins Krankenhaus geschafft.

Nun stand die ganze Sache vor dem Rybniker Gericht zur Entscheidung, wobei Kopiec als Helfer des Lajda mitangeklagt war. Dem Kopiec konnte keine Schuld nachgewiesen werden, so daß er freigesprochen wurde. Lajda dagegen wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

So endete ein scheinbar harmloses Kartenspiel.

Gefälschtes Arztrezept.

In der Bergapotheke in Siemianowitz erschien ein Knabe und legte dem Apotheker ein Rezept auf Opium vor, welches die Unterschrift des Dr. Hanke aus Chorzow trug. Der Apotheker stellte fest, daß das Rezept gefälscht war und verständigte die Polizei, die den Knaben, Ernst Schmidt von der Kopernika, festnahm. Dieser gab an, das Rezept von einem Manne, der ihm unbekannt war, erhalten zu haben. Der Mann ist jedoch flüchtig. Es wurde weiter festgestellt, daß auf dieses Rezept bereits in anderen Apotheken in Kattowitz und Siemianowitz Opium gekauft worden war.

Generalversammlung der DSAP Groß-Kattowitz.

Am Sonntag, dem 14. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Parteilokal „Zgoda", Kattowitz, Szopena 8, die diesjährige Generalversammlung der DSAP Groß-Kattowitz statt, zu der die Genossen und Genossinnen um vollzähliges Erscheinen ersucht werden. Außer den Berichten und Neuwahlen steht auch ein politisches Referat auf der Tagesordnung. Mitgliedsbuch legitimiert.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Rohe Behandlung seitens eines Krankenkassenarztes.

Uns wird mitgeteilt: Als die Arbeiterin A. L. sich bei ihrem Rayonarzt Dr. Wilhelm Lax krank meldete, um sich behandeln zu lassen, erklärte der Arzt, sie sei nicht krank, jedoch hat er ihr, anscheinend zur Beruhigung, eine Medizin verschrieben. Die Arbeiterin sah sich daher gezwungen, einen Privatarzt aufzusuchen, der erkannt hat, daß sie behandlungsbedürftig ist und verschrieb ihr ein Medikament, daß mehrere Zloty kostete. Daraufhin begab sich die Patientin neuerdings zum Kassenarzt und verlangte Ersatz für die vom Privatarzt verschriebene Medizin . Statt der Patientin ruhig zu erklären, daß die Krankenkasse solche Kosten nicht ersetzt, fertigte Herr Dr. Lax die Arbeiterin mit den Worten ab, sie möge ihre sieben Sachen packen und schauen, daß sie fortkommt.

Mag auch die Arbeiterin mit ihren Ansprüchen nicht ganz recht gehabt haben, so glauben wir, daß in diesem Falle eine etwas anständigere Art der Behandlung am Platze gewesen wäre. Schließlich ist der Arzt doch für den Kranken da und nicht umgekehrt.

Raubüberfall in Straconka.

Am Freitag voriger Woche klopfte gegen 7 U. abends an die Tür des Hegers Johann Wojciuch ein Unbekannter und verlangte den Heger zu sprechen. Als dieser erschien, sprangen drei Männer auf den alten Mann zu, bedrohten ihn mit einem Revolver und verlangten die Herausgabe des Geldes. Als dieser jedoch versicherte, daß er zu Hause kein Bargeld habe, hielten die Räuber den Heger und das Dienstmädchen in Schach, durchstöberten im Hause alle Schränke und Laden, wobei sie einen Betrag von Zl. 320 an sich nehmen konnten. Mit dieser Beute konnten die Diebe entkommen. Die Bialaer Polizei wurde sogleich verständigt. Sie hat sofort die Nachforschungen eingeleitet und konnte noch im Laufe der Nacht einige Verhaftungen vornehmen

Aus dem Gerichtssaal.

Entwertete Stempelmarken gereinigt und wieder verk…

Vor einem aus Teschen delegierten Straffenat fand vorige Woche eine Verhandlung gegen den früheren Kanzleidiener des Bielitzer Bezirksgerichts Rudolf Jakubiec und einen gewissen Franz Warzecha statt. Die beiden haben gemeinsam während der Jahre 1933 und 193… ein lohnendes, jedoch strafbares Geschäft betrieben. Jakubiec hat von den im Archiv lagernden alten Akten die Stempelmarken abgenommen, dieselben chemisch gereinigt und wieder als neue verkauft. Auf diese Art soll der Staat um mehr als tausend Zloty geschädigt worden sein. Gegen Jakubiec, der früher auch Exekutor war, lagen noch andere Machenschaften vor. So wurde festgestellt, daß er bei der Versteigerung einer Uhr, anstatt den Erlös von 40 Zloty, nur 28 Zloty eintrug und den Rest für sich behielt.

Bei der Verhandlung, die mehrere Stunden dauerte, wurden auch Zeugen vernommen, die zu Ungunsten der Angeklagten aussagten . Das Urteil lautete folgendermaßen. Jakubiec wurde wegen des Stempelvergehens zu 1½ Jahren Gefängnis mit vierjähriger Bewährungsfrist verurteilt. Warzecha wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, von denen die Hälfte unter die Amnestie fällt, während die andere Hälfte bedingt verhängt wurde. Wie festgestellt wurde, hatte Warzecha den Verkauf der Stempelmarken nicht in seiner Eigenschaft als Beamter getätigt, sondern als Kaufmann, da er für den Verkauf ein Patent besaß.

Ein Unverbesserlicher.

Vor einem Straffenat in Bielitz hatte sich letzt… ein gewisser Chaim Ehrenfreund aus Przymysl zu verantworten. Dieser hatte während einer Autobus… zwischen Bistrai und Biala die Landwirtin Damel… stohlen, wobei ihm eine Geldbörse mit 40 Zloty in die Hände fiel. Da der Angeklagte den Diebstahl eingestand, verurteilte ihn der Richter unter Zuerkennung mildernder Umstände zu einem Jahr schweren Kerker. Ehrenfreund stand wegen solcher Delikte bereits das 23. Mal vor dem Richter.

Nikelsdorf. D i e S o n n e b r i n g t e s a n d… T a g. Wie oft glaubt so mancher, daß er sein Tun … Treiben verdecken kann und von seinen schlechten Se… die Oeffentlichkeit nichts erfahren wird. Leider ist … nicht so. Das Sprichwort „Die Sonne bringt es an … Tag" ist allerdings alt, wird aber ewig neu bleiben. So hat man in der Gemeinde Nikelsdorf neulich fol… des erlauscht. Ein derzeit Arbeitsloser hatte sich gen… gesehen, eine in seinem Besitz befindliche Kasse zu verk… fen. Da er wahrscheinlich diese selbst nicht verka… konnte, überließ er den Verkauf einem wohlhabenden … vermögenden Realitäten- und Grundbesitzer. Letzt… gelang es auch, die Kasse zu verkaufen, wofür er e… Betrag von 105 Zloty erhielt. Wer nun glaubt, daß … ser Reiche dem Arbeitslosen diesen Betrag ausgehän… hätte, ist freilich im Irrtum. Der Arbeitslose bekam … die Kasse nur den Betrag von 80 Zloty, denn als Pr… sion für den Verkauf behielt sich der reiche Herr 25 Zl… Ist das nicht eine „schöne" Tat eines wohlhaben… Menschen? Wir wollen es nicht verheimlichen, daß … ser Wohlhabende bereits drei große Häuser und auch … größere Fläche Grund besitzt. Es ist nicht ausgeschlo… daß dem Besitzer die 25 Zloty zur Errichtung eines … ten Gebäudes gefehlt haben!

Bielitzer Theaterspielplan.

Dienstag, den 9. März, entfällt die übliche Ab… nementsvorstellung in Serie gelb, da an diesem Ab… eine einmalige Aufführung des Lustspiels „Don Ju… Regenmantel" (Sextett) von Gregor Schmitt in S… geht, dessen Reinerträgnis der Ferialfondkasse der Sc… spieler zufließt. Es gelten die Abonnementspreise.

Mittwoch, den 10. März, im Abonnement Serie … die Erstaufführung des gewaltigen Dramas „Erde" … Dr. Karl Schönherr. Diese Aufführung wird als … vorstellung anläßlich des 70. Geburtstags des größten … benden österreichischen Volksdichters gegeben.

Freitag, den 12. März, im Abonnement Serie … Wiederholung des Dramas von Karl Schönherr „Er…

Lodzer Tageschronik.

Die Unterhaltskosten um 1,67 % gestiegen

Die beim Wojewodschaftsamt bestehende Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten hat festgestellt, daß die Unterhaltskosten im Februar im Vergleich zum Januar um 1,67 Prozent gestiegen sind. Zur Erhöhung der Unterhaltskosten hat die eingetretene Preissteigerung für fast alle Lebensmittel beigetragen, während die anderen Artikel des täglichen Bedarfs, die gleichfalls in Rechnung gezogen werden, billiger bezw. nicht teurer wurden.

Kontrolle des Handels mit Erdfrüchten und Getreide.

Die Verwaltungsbehörden haben in letzter Zeit ein besonderes Augenmerk dem Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, insbesondere Erdfrüchten und Getreide zugewandt, wo deutliche Anzeichen einer Preisspekulation zu verzeichnen sind. Es wurde festgestellt, daß die verzeichnete Preiserhöhung in erster Linie ein Werk der Vermittler ist, die dem Landwirt für seine Ware einen um ein Geringeres höhern Preis zahlen, selber aber die Preise um ein Bedeutendes in die Höhe schrauben.

Auf der letzten Tagung der Starosten des Lodzer Kreises war diese Frage Gegenstand eingehender Beratungen. Es wurde beschlossen, energische Maßnahmen zur Unterbindung dieses Preiswuchers zu unternehmen. In allen Kreisen sollen Preisnotierungen für Getreide und Erdfrüchte eingeführt werden, wobei Polizeibeamte über die Einhaltung dieser Preise wachen werden. Außerdem wird auf den Märkten eine strenge Kontrolle in dieser Hinsicht geführt werden. In allen Fällen, wo offensichtliche Preisspekulation festgestellt wird, werden die Schuldigen sofort festgenommen und der Verwaltungsbehörde zur Bestrafung ausgeliefert werden.

Verkäufer streiken in Verteidigung ihres entlassenen Kollegen.

Die Galanterie- und Gummiwarenfirma B. Mendrowski, die in der Nowomiejskastraße zwei Verkaufsgeschäfte unterhält, entließ vor einigen Tagen einen Angestellten, der bereits 10 Jahre in der Firma bei einem Wochenlohn von 20 Zloty gearbeitet hatte. Der Entlassene wandte sich an den Handelsangestelltenverband um Hilfe. Als der Verbandsvertreter von der Firma die Wiedereinstellung des Entlassenen verlangte, wurde dies abgelehnt. Daraufhin wurde in beiden Verkaufsgeschäften der Streik proklamiert. Der Verband droht mit einer Verschärfung des Streiks, falls die Firma von ihrem Standpunkt nicht abweichen sollte.

Erfolgreiche Streikaktion in der Mühle „Korona".

In der Mühle „Korona" an der Cieszynskastraße 10 war es, wie berichtet, zu einem Okkupationsstreik gekommen, und zwar wegen der niedrigen Löhne. Nun kam es durch Vermittlung des Arbeitsinspektors zu einer Einigung, wobei die Arbeiter eine Zulage von 8—15 Prozent erhielten. Sie nahmen die Arbeit wieder auf. (p)

Okkupationsstreik in einer Maschinenfabrik.

In der Fabrik von Twardowicz, Wysoka 38, sind die Arbeiter, gegen 70 an der Zahl, in den Okkupationsstreik getreten, als ihre Forderung auf Lohnerhöhung abgelehnt wurde. Der Arbeitsinspektor hat in Sachen dieses Konflikts für heute eine Konferenz angesetzt.

Wegen Einhaltung der Versicherungsgebühren bestraft.

Das Starosteigericht verurteilte gestern den Industriellen Abram Windman, Narutowiczstraße 56, wegen Nichtablieferung der den Arbeitern abgezogenen Versicherungsgebühren zu 3000 Zloty Geldstrafe.



Das Paar Baier-Herber
errang in London den Meistertitel von Europa im Eiskunstlaufen

Kontrolle der Vereine.

Die Lodzer Starosteibehörde führt seit einiger Zeit ein eingehende Kontrolle der Tätigkeit der Vereine durch. Dabei werden alle Organisationen und Vereine, die keinerlei Tätigkeit entfalten, geschlossen und aus dem Vereinsregister gestrichen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß es in Lodz viele Vereine gibt, die seit langem keine Tätigkeit entfalten, dennoch aber dem Namen nach bestehen.

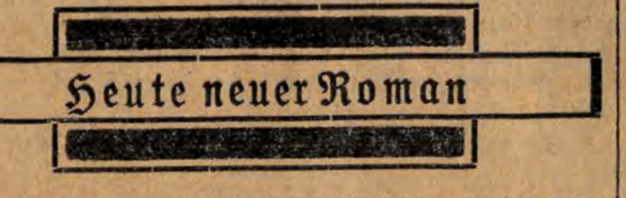
Bei der Kontrolle wird sehr acht darauf gegeben, ob die Protokolle über die Tätigkeit geführt werden, ob das Mitgliedsverzeichnis mit Angabe des Alters und der Staatsangehörigkeit der Mitglieder besteht, ob die Statuten eingehalten werden und auf vieles andere.

Kontrolle der Handelslokale durch Arbeitsinspektore.

Das Arbeitsinspektorat hat mit dem gestrigen Tage eine Kontrolle der Handelslokale aufgenommen. Die Kontrolle hat den Zweck, festzustellen, ob in den Handelsunternehmen die Arbeitsvorschriften usw. eingehalten werden. Gleichzeitig wird auch der sanitäre und hygienische Zustand der Lokale in Augenschein genommen werden.

Noch keine Eröffnung der Fleischbörse

Die Eröffnung der Lodzer Fleischbörse war bekanntlich endgültig für Anfang April festgesetzt worden. Im Zusammenhang mit den gegen die Wahl des Börsenrates eingebrachten Protesten dürfte die Eröffnung der Börse wieder eine Verzögerung erfahren. Das Ministerium für Industrie und Handel hat diese Proteste bisher noch nicht entschieden, was vor Ostern auch kaum zu erwarten ist. Die technischen Vorbereitungen zur Eröffnung der Fleischbörse sind aber bereits beendet.



Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik an der Pisarska 11 geriet der 31jährige Arbeiter Zdzislaw Kaczmarek, wohnhaft 11. Listopada 131, mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine. Es wurden ihm die Finger abgequetscht. Die Rettungsbereitschaft überführte Kaczmarek in ein Krankenhaus.

Sich die Kehle durchschnitten.

In seiner Wohnung Wesola 51 unternahm der 27jährige Stanislaw Frankowski einen Selbstmordversuch, indem er sich die Kehle durchschnitt. Zu dem Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in ernstlichem Zustande in ein Krankenhaus einlieferte. Die Ursache der Verzweiflungstat sind Familienstreitigkeiten.

Der Storch auf der Straße.

Vor dem Hause Zgierska 7 wurde die 22jährige Zofia Siwinska, ohne bestimmten Wohnort, von Geburtswehen befallen. Noch vor Eintreffen der Rettungsbereitschaft gebar sie ein Kind. Mutter und Kind wurden in die Wöchnerinnenklinik in der Narutowiczstraße 60 gebracht.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Brzezinska 24; W. Rowinska, Plac Wolnosci 2; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowskiego 27.

Unterscheidet die Briefkasten für Orts- und Fernverkehr!

Die Lodzer Post hat bekanntlich im vorigen Jahre fürden Ortsverkehr besondere grüne Briefkästen eingeführt, während dem auswärtigen Verkehr die alten roten Kästen dienen. Die grünen Briefkästen werden öfter geleert, da die Ortsbriefe mehrmals am Tage zugestellt werden. Nun stellt es sich aber heraus, daß die Lodzer diese zwei Arten von Briefkästen zum großen Teil nicht auseinanderhalten können. So wurde errechnet, daß gegen 20 Prozent der Ortsbriefe in die roten Kästen geworfen werden, wodurch die Zustellung selbstverständlich verzögert wird, während sich wiederum gegen 15 Prozent der auswärtigen Sendungen in den Ortsbriefkästen befinden. Dadurch wird die Arbeit der Postbeamten nur erschwert und die Zustellung der Ortsbriefe verzögert. Schon im eigenen Interesse müßte beim Briefeinwurf auf den richtigen Briefkasten geachtet werden.

Seitens der Briefträger wurde über das beschwerliche Treppensteigen in hohen Häusern schon immer Klage geführt. Die Postbehörden setzten sich in dieser Frage mit der Verwaltungsbehörde in Verbindung. Nun hat das Lodzer Wojewodschaftsamt an alle Starosteien und Stadtverwaltungen ein Rundschreiben versandt, in welchem angeordnet wird, daß bei der Bestätigung von Bauplänen für Häuser, die höher als zwei Stock sind, die Anbringung eines Briefkastens für die Bewohner des betreffenden Hauses vorgesehen sein muß.

Den betrunkenen Gatten mit heißem Wasser begossen

Der 35jährige Marian Klusiak, wohnhaft Mostowastraße 28, kam betrunken nach Hause. Da ihm seine Frau der Trunkenheit wegen Vorhaltungen machte, versetzte er ihr einen Schlag ins Gesicht. Die Frau ergriff nun in ihrem Zorn einen Topf mit heißem Wasser, goß dem Mann den Inhalt ins Gesicht und schlug mit dem leeren Topf noch außerdem auf ihn ein. Klusiak trug Verbrühungen im Gesicht, am Hals und an den Händen sowie Verletzungen am Kopf davon. Aber auch die Frau verbrühte sich die Hände. Zu dem kriegerischen Ehepaar mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden, die beiden Hilfe erwies.

Aus dem Gerichtssaal

Jüdischer Sozialistenführer verurteilt.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der Stadtverordnete und Führer des jüdisch-sozialistischen „Bund" in Lodz, Szmul Milman, wegen Herausgabe eines Flugblattes zu verantworten. Das Flugblatt befaßte sich mit dem Kampf der jüdischen Arbeiter um das Recht auf Arbeit. In diesem Zusammenhang wurden die politischen Verhältnisse im Lande einer Kritik unterzogen und den Behörden übermäßige Nachsicht gegenüber den judenfeindlichen Ausschreitungen vorgeworfen. Das Flugblatt wurde beschlagnahmt und Milman als der Verantwortliche für die Herausgabe desselben des Verstoßes gegen Art. 170 des Strafgesetzbuches angeklagt. Das Stadtgericht verurteilte ihn zu zwei Wochen Arrest und 100 Zloty Geldstrafe.

Tödlicher Ausgang eines Streites um Tauben.

Zwischen den Bewohnern des Dorfes Jendrzejow, Kreis Wiskitno, Adam Swiontek und Ignacy Furmanek kam es des öfteren wegen der Tauben zu Streitigkeiten. Dasselbe war auch am 28. Dezember der Fall. Furmanek verprügelte hierbei mit Hilfe seiner Freunde den Swiontek. Dieser hegte jedoch Rache und lauerte den Furmanek am Abend auf. Als dieser nichtsahnend des Weges kam, feuerte Swiontek auf ihn einen Schuß aus einem Jagdgewehr ab. Furmanek wurde auf der Stelle getötet. Adam Swiontek wurde wegen Mordes unter Anklage gestellt und hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er wurde zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

5 Jahre Gefängnis für einen Räuber.

Vor dem Bezirksgericht in Lodz hatte sich gestern der 30jährige Benjamin Chmielnicki, ein bereits vorbestrafter Räuber, wegen einer neuen Raubtat zu verantworten. Er drang am 18. Dezember v. J. in das Expeditionsgeschäft von Mientkiewicz, Petrikauer 64, ein, ergriff ein Stück Ware und wollte flüchten. Mientkiewicz hielt ihn jedoch fest. Zwar versetzte der Räuber dem Mientkiewicz mehrere Faustschläge ins Gesicht, doch ließ dieser ihn nicht los, sondern rief um Hilfe. Es liefen mehrere Personen herbei und der Räuber konnte der Polizei übergeben werden.

Wegen seiner Vorstrafen verurteilte das Gericht den Benjamin Chmielnicki zu der schweren Strafe von 5 Jahren Gefängnis und zur Unterbringung in die Anstalt für unverbesserliche Verbrecher.

Das Urteil gegen die Falschgeldverbreiter.

Im Prozeß gegen David Szymon Kifer und Szulim Frydrych, die angeklagt waren, dem Landwirt Reinhold Thiem in Olechow für eine Kuh fünf falsche 100-Zlotybanknoten gegeben zu haben, wurde gestern das Urteil verkündet. Das Gericht fand nur Kifer schuldig und verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe sowie zum Verlust der Rechte für die Dauer von 6 Jahren. Mit Rücksicht auf seine Gesundheit wurde Kifer gegen Hinterlegung einer Kaution von 3000 Zloty auf freiem Fuß belassen. Szulim Frydrych wurde freigesprochen, da das Gericht zu der Ueberzeugung gelangte, daß Frydrych von Kifer in die Angelegenheit böswillig hineingezogen wurde.

Dem Gegner ein Auge ausgeschlagen.

Zwischen Boruch Sompolinski und Abram Jakob Frydman kam es am 26. November v. J. in Zgierz, Mielczarskistr. 3, beim Kartenspiel zu einer Schlägerei. Sompolinski ergriff hierbei einen gläsernen Untersatz und warf ihn dem Frydman ins Gesicht. Ein Glassplitter drang hierbei Frydman ins Auge, das auslief. Wegen dieser Tat hatte sich Sompolinski gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die fremde Frau im Winterwald

Roman von Anny Panhuys

Erstes Kapitel.

In der Nacht war frischer Schnee gefallen, und über alle Waldwege zogen sich blendendweiße Läufer, die sich zusammenfanden mit den gleich zarten weißen Teppichen unter den Bäumen. Herrgott, und nun ließ sich auch noch die Sonne blicken und schuf märchenhaftes Geflimmer. Wie schön das war! Die hohen Kiefern trugen weiße Girlanden, und die Bänke im Stadtbereich waren anzusehen wie weiße Samtpolster.

Inge stapfte mit ihren hohen Russenstiefeln vorwärts. Ihr war unbeschreiblich wohl und leicht zumute; am liebsten hätte sie laut aufgejauchzt.

Ein breiter Weg durchschnitt scharf und gerade den Wald, da sah Inge ein kleines Mädchen stehen in einem roten Mäntelchen. Sie mußte lächeln. Wie niedlich das rotleuchtende Dingelchen in der weißen Umgebung aussah

Das Mädelchen mußte vorangelaufen sein, seine Angehörigen würden nachkommen. Aber irgend jemand, der zu dem Kinde gehörte, mußte doch schon zu sehen sein; Inges Blickfeld nach links und rechts war ziemlich groß.

Ihr Lächeln verschwand, es befremdete sie, ein Kind so allein auf einem einsamen Waldwege zu finden. Sie hielt gründlich Umschau, aber sie erspähte weit und breit keinen Menschen; so ging sie auf das Kind zu, das ihr mit ruhigem Gesichtsausdruck entgegensah.

Ob das ungefähr vier bis fünf Jahre alte Kind hübsch war, konnte Inge nicht entscheiden; es war blaß und hatte helle Augen und krauses braunrotes Haar.

„Wie kommst du denn allein hierher?"

„Ich bin doch nicht allein, Mutti ist bei mir."

„Soo —" machte Inge langgedehnt und blickte sich vergebens nach allen Seiten um.

Die Kleine sagte wichtig: „Mutti ist schlecht geworden." Sie zeigte auf die Herzgegend. „Hier tut es ihr weh, und ich soll aufpassen, ob Leute kommen. Mutti kann nicht allein gehen."

„Wo ist denn deine Mutter?" fragte Inge hastig.

Die Kleine stellte treuherzig und altklug die Gegenfrage: „Wollen Sie ihr helfen?"

Inge nickte und versprach: „Selbstverständlich will ich ihr helfen."

Das Kind zeigte in den Wald hinein. „Da sitzt Mutti."

Da sitzt Mutti! Es gab hier im tiefen Walde doch gar keine Bänke mehr, wußte Inge. Nach wenigen Schritten sah sie unfern auf einem Baumstumpfe eine dunkle, ganz in sich zusammengesunkene Gestalt kauern. Das Kind lief voraus, rief: „Mutti, eine Frau kommt!"

Aber Mutti rührte sich nicht. Das Kind rief lauter, doch die Gestalt regte sich noch immer nicht, und nun stand Inge bereits dicht vor der Bewegungslosen und wagte es, die Fremde, die sich einen so unbequemen Platz zum Ausruhen gewählt hatte, und die sie für ohnmächtig hielt, mit der Rechten sanft zu berühren. Sie zog die Hand sofort wieder zurück. Etwas Unheimliches ging von dem Frauenkörper aus.

Als Inge sich bückte, um der Frau in das tief geneigte Gesicht zu blicken, sah sie in zwei so seltsam starre Augen, daß sie erschrocken zurückwich. Die Frau, die da verkrampft auf dem Baumstumpf hockte, war wohl tot, und sie befand sich ganz allein mit einer Toten und dem armen Kind weitab von der Stadt

Was tun? Sie dachte angestrengt nach.

Es blieb ihr wohl nichts weiter übrig, als mit dem Kinde in die Stadt zurückzukehren und der Polizei ihr schreckliches Erlebnis zu melden. Es war Sonntag vormittag, und über die ohnedies nicht viel befahrene Straße würde sobald kaum ein Auto oder ein Wagen kommen, darauf zu warten, wäre unklug; kostbare Zeit ginge verloren. Vielleicht irrte sie sich, und die Frau war nicht tot, war noch zu retten.

Sie nahm das Mädelchen bei der Hand.

„Komm, Kleine, Mutti schläft ganz fest, wir müssen für sie einen Wagen holen."

„Ich will so lange bei Mutti bleiben, Mutti ist sonst so allein, wenn wilde Tiere kommen!"

Inge neigte sich zu dem Kinde nieder.

„Bitte, komm mit, deine Mutti schläft so gut, sie braucht dich nicht, und die Tiere, die es hier gibt, tun ihr wirklich nichts. Komm, sei lieb, wir müssen uns eilen, damit deine Mutti bald in ein Bett kommt, wo sie besser weiterschlafen kann als hier."

Dem Kinde schien diese Erklärung zu genügen, es schob seine Hand in die Inges, sagte brav, als wäre es darum befragt worden: „Ich heiße Doris."

„Wie heißt du weiter?"

„Bloß Doris!" lautete die Auskunft.

„Wo wohnst du?" fragte Inge, während sie das Kind mit sich zog und sich dabei noch einmal scheu nach der auf dem Baumstumpfe kauernde Gestalt umwandte.

„Ich wohne —" Weiter kam das Kind nicht, denn Inge gewahrte eben ein Auto, das auf der Landstraße auftauchte. Sie rief laut: „Halt, bitte, Halt!"

Das Auto, eine elegante Limousine, betätigte die Bremsen und hielt dicht vor den beiden Wartenden. O welch ein Zufall! Der Insasse des Autos war Doktor Ribbendorf, der gesuchteste Arzt der Kreisstadt und Hausarzt von Inges Tante, bei der sie lebte.

Fortsetzung folgt

Theater- u. Kinoprogramm

Städtisches Theater: Heute 7.30 Uhr abends Grube ryby
Teatr Polski, Cegieln. 27. Heute 8.30 Uhr abends Profesja pani Warren
Teatr Popularny. Heute 8.15 Uhr abends Damen und Husaren
Corso: Romeo und Julja
Casino: Penny
Europa: 30 Karat Glück
Grand-Kino: Zu zweit allein
Palace: Beethovens große Liebe
Przedwiośnie: Mayerling
Rakieta: Maria Stuart
Rialto: Wo die Lerche singt

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kar
Druck: „Prasa", Lodz, Petrikauer 101